

Gregors unter seine Fahne. Da eilten seine deutschen Gegner mit der Ausführung ihres Planes. Rudolph von Schwaben wurde zum Gegenkönig gewählt und vom Erzbischof von Mainz gesalbt. Nun begann in ganz Deutschland ein mörderischer Kampf zwischen den beiden Parteien. Bei Melrichstadt in Franken kam es zu einer Hauptschlacht; doch ward Nichts entschieden. Nun wurden viele Bauern umgebracht, weil diese jetzt schon den hohen Herren zu mächtig zu werden ansingen. Gregor zauderte, irgend einen der beiden Gegner anzuerkennen. Ein ganzes Jahr ging mit fruchtlosen Unterhandlungen zu. Im Winter 1080 wagte Heinrich wieder eine Hauptschlacht. Aber auch sie entschied Nichts. Unterdessen erklärte sich Gregor für Rudolph, schickte ihm eigenmächtig eine Krone, da die ächten Reichskleinode sich in Heinrichs Händen befanden, und that Heinrich aufs Neue in den Bann. Allein Heinrich hielt ein neues Concilium zu Worms, setzte Gregor noch einmal ab, und an seine Stelle Clemens III. Und nun eilte er schnell seinem Gegner zu einer dritten Hauptschlacht bei Molsen an der Elster (zwischen Merseburg und Leipzig) entgegen, erfocht zwar keinen entscheidenden Sieg, aber hatte doch die Genugthuung, daß Rudolph durch den später so berühmt gewordenen Gottfried von Bouillon tödtlich verwundet und ihm die rechte Hand abgehauen wurde. Sterbend noch betrachtete Rudolph die Hand und rief schmerzlich aus: „Dies ist die Hand, mit der ich einst Heinrich Treue geschworen!“ Nun war Rudolphs Partei ohne Haupt und rathlos. Heinrichs Anhang mehrte sich schnell. Er überließ die Führung seines Kampfes in Deutschland Friedrich von Hohenstaufen und ging selbst nach Italien, um seinen alten Feind Gregor zu demüthigen. Er zog vor Rom und belagerte es unter heftigen Kämpfen drei Jahre lang. Endlich eroberte er die Stadt, nöthigte Gregor zur Flucht nach Salerno, führte Clemens III. auf den päpstlichen Stuhl und ließ sich von ihm zum Kaiser krönen. Dann ging er nach Deutschland zurück. Zwar kehrte nun Gregor unter dem Schutze der Normanen, welche Unteritalien erobert hatten, nach Rom zurück, wurde aber von den Römern, weil seine Helfer zu arg hausten, wieder nach Salerno vertrieben. Hier starb er in der Verbannung 1085. Seine letzten Worte waren: „Ich